

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **48 (1943-1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nimmt er selber ein poetisches Werk — und ein heikles Werk; seine Sprache und sein Stil wollen kunstvolles Gefäß für den edlen Inhalt sein. Die Begeisterung schenkt ihm eine Fülle von schmückenden, differenzierenden Attributen. In der deutschen Sprache sind sie mit all ihren Endungen kein leichtes Gepäck, weshalb der Verfasser sie zu Paaren zusammentut und nur das zweite Wort die Endung für beide tragen läßt. Daraus entstehen Kuriositäten wie « die ungeduldig und mänadische Komtesse », « ungezählte gold und leere Augen », Schönheit « in der schlank und stillen Mary »... Hie und da ertönen absurde Klänge wie « zur mixturhaften Vermehrung der melodischen Linie ». Eine Sängerin vermag ihren Ton « auf der letzten und letztsten Höhe noch weich anzusetzen », und es gibt Leute, die nicht nur in letzter, sondern in « letztester Freiheit » komponieren.

Ich gestehe, daß ich mir zwar nicht letzte, aber doch letzte Freiheit genommen habe, mich über solche Gespreiztheiten und solches Schnörkelwerk zu ärgern und mich ob der ungezählten Ach-Sätze zu schütteln. « Wie sagt doch der, ach, so kluge Oscar Wilde? » Trotzdem bin ich dem Buch dankbar; es zwingt einen von der ersten bis zur letzten Seite zur Besinnung und zur Auseinandersetzung. Also doch ein Buch für Lehrerinnen.
Mü.

Peter Meyer: Schweizer Stilkunde. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart, mit 173 Illustrationen. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Lebendig, der Umwelt aufgetan und doch die fremden Einflüsse kraftvoll zu eigenem Ausdruck verarbeitend, so stellt uns der Verfasser in prägnanten Definitionen den Weg schweizerischen Kunstschaffens vor Augen und beleuchtet zum Schlusse unsere heutige geistige Situation und deren künstlerische Wahrzeichen.

Oskar Eckstein: « Sonne über Peking ». Mit 21 Abbildungen. Rotapfel-Verlag.

Der kürzlich in Basel verstorbene Autor schenkt uns seine Erinnerungen an China, wo er von 1908—1912 lebte. Mit heiterer Selbstironie schildert er sich als den in europäischen Vorurteilen Eingemauerten und Ahnungslosen, dem sich nach und nach die Feinheit und Überlegenheit chinesischer Kultur auf tun. Das Buch gewinnt durch die Ferne wunderbare Zartheit und wirkt selber wie ein chinesisches Bild. Eine sehr schöne Ferienlektüre.

Aus der Reihe der *Collection of English Texts for use in schools* können wir fünf neue Bändchen, eines wie das andere, empfehlen. *Charleston Simple Texts for first and second readers* ist eine Reihe gut gewählter Kurzgeschichten, denen ein reichliches Vokabularium beigelegt ist.

E. Nesbit: The Treasure Seekers. Abridged and annotated by F. H. Gschwind. Eine der unvergänglichen Kindergeschichten.

Joseph Conrad: Typhoon. Arranged by H. Lüdeke.

Im weiteren empfehlen wir: *John Galsworthy: Justice*, a tragedy (Otto Funke); *Lord Baden-Powell of Gilwell*, a selection from his autobiography (F. L. Sack); *Modern English Essays* (Otto Funke).
P. M.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Inhaltsverzeichnis 1943 der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung ». Wegen Papiereinsparung mußte das jährlich erscheinende Inhaltsverzeichnis unseres Blattes diesmal wegfallen. Hoffen wir auf nächstes Jahr!

Zum evtl. Einbinden des Jahrganges wird Interessentinnen auf Wunsch ein Titelblatt gratis geliefert durch die Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Marienstraße 8.

Sophy Giauque und Elisabeth Beerhalter. In Lausanne starb am 20. August im Alter von nur 56 Jahren die Malerin *Sophy Giauque*. Sie gehört zu den begabtesten unter

Befreit von Kopfweg, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

CONTRA-SCHMERZ
D. WILD'S
D. WILD & Co. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80

den Schweizer Künstlerinnen, und ihre Werke, Radierungen, Gouache- und Kaleidoskop-Malereien, Miniaturen befinden sich in zahlreichen Privatsammlungen. Sie hat in Basel, Bern, Biel und besonders in Lausanne ausgestellt und war Mitglied der Jury des Lausanner Salons.

Ein Leben voller körperlicher und seelischer Leiden — sie war jahrelang krank — hatte aus S. Giauque ein Wesen von äußerster Sensibilität gemacht, hatte ihr einen verfeinerten Sinn für die Schönheit, für das Maß der Werte gegeben; ihr ganzes Werk ist ein Fortschreiten zur Poesie, zum Unsichtbaren, eine Offenbarung des Geheimnisses der Dinge und der Landschaften. Diese Ausdrucksformen ihrer Sensibilität hatte ihr die Anerkennung Rainer Maria Rilkes eingetragen, der einige ihrer « Images » erwarb und durch sie zu Nachdichtungen altjapanischer Poesie angeregt wurde.

Wenige Tage früher ist in Bern die Malerin und Kunstgewerblerin *Elisabeth Beerhalter-Billon* zur letzten Ruhe bestattet worden. Ihre schöne, stattliche Erscheinung war in den Berner Frauenkreisen wohl bekannt, und ihr viel zu früher Tod hat alle schmerzlich überrascht. Sie stammte aus einer alten Genfer und Berner Familie und besuchte die Genfer Kunstschule. Im Kunstgewerbe spezialisierte sie sich auf Lampenschirme, für die sie moderne, originelle Farbzusammenstellungen erfand und deren Herstellung sie zu einer gediegenen kleinen Industrie entwickelte. In den letzten Jahren wandte sie sich mehr der Malerei zu und bevorzugte auch dort die starken, leuchtenden Töne. Die Sektion Bern der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen betrauert in ihr ein langjähriges, immer gefälliges und kollegial sich einsetzendes Mitglied.

F. S.

27. Schweizer Woche 1943. Die diesjährige nationale Warenschau des schweizerischen Detailhandels gelangt in der Zeit vom *23. Oktober bis 6. November* zur Durchführung. Die Kundgebung steht im Zeichen des nationalen Schulterschlusses auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Was Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in vier langen Kriegsjahren für unsere Selbstbehauptung geleistet haben, soll im Bewußtsein unserer Bevölkerung lebendig bleiben. Alle die neuen Beziehungen und Verbindungen zwischen der einheimischen Produktion und dem einheimischen Handel, wie sie im Aufeinanderangewiesensein dieser Jahre entstanden sind, werden den Krieg überdauern. Der Konsument ist sich seinerseits inne geworden, was er dem eigenen Boden, der eigenen industriellen und gewerblichen Gütererzeugung und dem bis ins letzte Bergdorf ausgebauten Verteilernetz unseres Einzelhandels zu verdanken hat. Am Ehrenplatz steht der Schweizer Arbeiter, der an der Werkbank die schöpferische Idee als hochwertige Schweizer Qualitätsware erstehen läßt.

S. W.



Französisch

Für Ihren Sohn — einen
Ferienkurs oder einen

Spezialkurs. Kursdauer 2—3 Monate in der « La
Chaumière », Villiers (Neuchâtel).

Auch das ist Kollegialität

wenn Sie unser Vereinsorgan zum
Inserieren empfehlen und unsere
Inserenten berücksichtigen.